



Autor: FREDDY TRÜTSCH
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Auflage 18'070 Ex.
Reichweite 43'000 Leser
Erscheint 6 x woe
Fläche 39'295 mm²
Wert 1'900 CHF

«In Zug ist schon vieles umgesetzt»

LEHRPLAN 21 Obwohl die Kritik an diesem Projekt riesig ist, haben es die Erziehungsdirektoren absegnet. Was Zug davon konkret übernimmt, steht allerdings noch nicht fest.

FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch

Stephan Schleiss: Wo stehen wir jetzt allgemein in der Diskussion um den Lehrplan 21?

Stephan Schleiss: Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren haben den Lehrplan 21, nachdem er um rund 20 Prozent gekürzt worden ist, Ende Oktober verabschiedet. Die Reduktion konnte durch inhaltliche Streichungen, die Beseitigung von Überschneidungen und die Zusammenfassung von Kompetenzen und Kompetenzstufen erreicht werden. Nun sind die Kantone an der Reihe, je eigene Beschlüsse über die Art und Weise der Einführung, über den Zeitpunkt und über allfällige kantonale Anpassungen zu entscheiden. Grundsätzlich gilt: Keiner muss etwas machen.

Was heisst dies für den Kanton Zug?

Schleiss: Der Kanton Zug ist mit den bisherigen Entwicklungsprojekten und auch mit dem zielorientierten Unterricht bereits sehr nahe an der Struktur des Lehrplans 21. Der Bildungsrat wird sich in der ersten Jahreshälfte 2015 mit der Thematik auseinandersetzen und die notwendigen Beschlüsse zur Einführung fällen.

Das heisst, Zug hat bisher nichts unternommen?

Schleiss: Wir warten die schlussredigierte Fassung ab – sie wird im Frühling 2015 vorliegen. Dann wird der neu gewählte Bildungsrat sich an die Arbeit machen und über das Wann und Wie entscheiden. Denkbar ist, dass wir die Umsetzung staffeln. Denn: Der Lehrplan 21 ist inhaltlich eine Fortführung der jetzigen Lehrpläne, welche auch jetzt schon teilweise kompetenzorientiert formuliert sind. Ich denke da an Mathematik, Fremdsprachen oder Deutsch. Bei den Fächern Natur, Mensch und Gesellschaft könnten wir auch noch zuwarten, bis die neuen Lehrmittel vorhanden sind oder Pionierkan-

tone erste Erfahrungen gesammelt haben. Wir stehen nicht unter Zeitdruck, und wir sollten den Schulen auch nicht zu viel zumuten.

Sie geben das Stichwort – Schulen. Wie reagieren eigentlich die Lehrer auf den Lehrplan 21?

Schleiss: Der Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerverband hat bereits seine grundsätzliche Haltung kommuniziert. Er ist grundsätzlich positiv eingestellt, erwartet aber auch bei der Einführung und Umsetzung die notwendigen Rahmenbedingungen. Dies ist auch im Sinne des Zugerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins LVZ.

Aber haben Sie mit den Schulpräsidenten, Rektoren und Lehrern schon gesprochen?

Schleiss: Ich habe die Rektoren und Schulpräsidenten in den letzten Tagen getroffen und sie über die weiteren Schritte informiert.

Die Einführung des Lehrplans 21 ist sicher nicht gratis. Im Kanton Zug ist



«Die Umsetzung darf keine Mehrkosten verursachen.»

STEPHAN SCHLEISS,
REGIERUNGSRAT

aber Sparen angesagt. Wie schaffen Sie diesen Spagat?

Schleiss: Die Regierung hat im Vorfeld die Leitlinien festgelegt. Darin wird festgehalten, dass die Umsetzung keine Mehrkosten verursachen darf.

Das heisst: Es braucht auch keine zusätzlichen Weiterbildungen für die Lehrer?

Schleiss: Nein, braucht es nicht. Sie unterrichten schon jetzt weitgehend kompetenzorientiert. Lücken können wir im Rahmen unserer jährlichen Weiterbildungsbudgets schliessen.

Der Widerstand gegen den Lehrplan 21 ist relativ gross. Wie beurteilen Sie diese Tatsache?

Schleiss: Möglicherweise haben die Lehrplanmacher die Wichtigkeit einer regelmässigen Information in der Öffentlichkeit unterschätzt. Wichtig ist es, festzuhalten, dass die Anliegen einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen der Konsultation ernst genommen wurden; die zahlreichen Rückmeldungen wurden in die Überarbeitung aufgenommen.

Kompetenzen ist das neue Zauberwort in der Bildung. Oder doch eher ein Unwort?

Schleiss: Der Kompetenzbegriff ist nicht neu, sondern bereits jetzt zum Beispiel in der Berufsbildung eine wichtige Grösse. Die Lehrbetriebe erwarten von den Jugendlichen Kompetenzen in verschiedener Hinsicht. Zum Beispiel Sozialkompetenzen, Lernkompetenzen, Selbstkompetenzen und vielfältige Fachkompetenzen. Bereits bestehende Lehrpläne sind zum Teil kompetenzorientiert formuliert. Zum Unwort wurde der Begriff möglicherweise erst durch die unsachgemässe und falsch verstandene Verwendung in der öffentlichen Diskussion.

Aber es wird doch fast nur noch von Kompetenzen geredet – und Wissen wird fast ein bisschen gering geschätzt?

Schleiss: Wird es nicht, sondern ist unabdingbarer Bestandteil jeder Kompetenz. So wurde zum Beispiel in den Fächern Natur, Mensch, Gesellschaft, wo die Gefahr einer gewissen Beliebigkeit bei den Inhalten entstehen könnte, Inhalt und Wissen aufgrund der Konsultationsrückmeldungen in den Beschreibungen speziell gekennzeichnet.



Autor: FREDDY TRÜTSCH
Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
tel. 041 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Auflage	18'070	Ex.
Reichweite	43'000	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	39'295	mm ²
Wert	1'900	CHF

Darum geht es

REFORM ft. Mit dem ersten gemeinsamen Lehrplan für die Volksschule setzen die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung um, die Ziele der Schule zu harmonisieren. Verschiedene Teams, bestehend aus Fachpersonen der Schulpraxis und der Fachdidaktik, haben sich an den mehrjährigen Planungs- und Entwicklungsarbeiten beteiligt. Im Mittelpunkt steht der kompetenzorientierte Unterricht. Mitte 2013 wurde der Plan in die Vernehmlassung gegeben und hatte über 1000 schriftliche Rückmeldungen zur Folge. Die Kritik: zu umfassend, zu viele Kompetenzen. Deshalb musste der Lehrplan 21 auf 470 Seiten und 363 Kompetenzen abspecken.